



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

E. von Seydlitz'sche Geographie

Handbuch

Europa (ohne Deutschland)

Seydlitz, Ernst von

Breslau, 1931

I. Überblick

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77212](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77212)

zeiten, wenn auch der August reicher mit Regen bedacht ist als der April. Schneefälle gibt es längs der Küste durchschnittlich etwa ein Dutzend gegenüber etwa fünf Dutzend in den wochenlang von starker Schneedecke umhüllten Ardennen.

Wiesen und Weiden ermöglichen durch ihren üppigen Graswuchs eine Viehhaltung, die weit über die eines gleich großen Areals mit Kontinentalklima hinausgeht. Die Tiere grasen, abgesehen von den hochgelegenen Gebieten, bis in den November und Dezember hinein und finden schon im März, ja sogar im Februar wieder Nahrung im Freien. Die Schifffahrt auf den zahlreichen Kanälen und auch auf den Flüssen wird durch Frost zeitweilig unterbrochen. Die Holländer sind eifrige Schlittschuhläufer, aber die große Wasserfestung ihrer beiden volkreichsten Provinzen wurde sehr selten infolge anhaltenden Frostes und starker Eisdecken von feindlichen Heeren in ernste Gefahr gebracht. Die Verbindung der großen Seehäfen mit dem Meere wird durch Treibeis nur gelegentlich erschwert und sehr selten unterbrochen, hat doch das Meer bei Calais noch eine durchschnittliche Januartemperatur von 7 bis 8°. Dennoch ist den Küstenbewohnern trotz ihrer günstigen Weltlage die Ausgestaltung ihrer Seehäfen nicht leicht gemacht, sichere Hafengebiete hat ihnen die Natur nicht geschaffen. Vor der nicht selten stürmischen und dabei nebelreichen Flachküste mit ihren wenig widerstandsfähigen, großen Veränderungen unterworfenen Gestaden liegen Untiefen, deren Gefahren durch Seezeichen, Leucht- und Heulbojen, eine Flottille von Lotsenbooten und durch Küstenstationen zur Rettung Schiffbrüchiger nach Möglichkeit bekämpft und vermindert werden.

DIE EINZELNEN TEILE

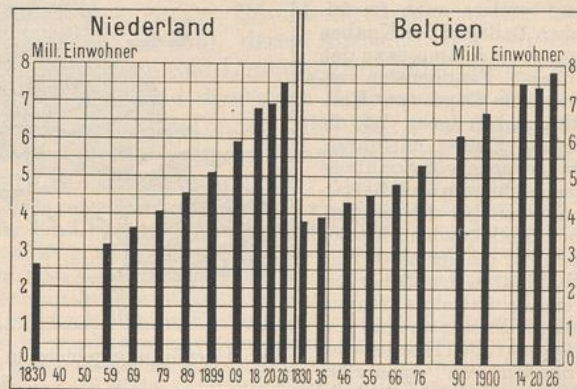
NIEDERLAND

I. ÜBERBLICK

Die konstitutionelle Monarchie von Niederland ist die Nordhälfte jenes Staatengebildes, das nach dem Sturze Napoleons dem Wiener Kongreß und besonders England seine Entstehung verdankte, sich aber in der Julirevolution 1830 teilte mit einer Grenzregulierung, die abgesehen von kleinen Verschiebungen des Jahres 1839 bis heute Bestand gehabt hat. Ihr Gebiet gehörte zu jenen 17 Provinzen, die — einst deutsches Reichsland! — 1548 ein deutscher Kaiser dauernd vom Reiche trennte und die, soweit sie sich

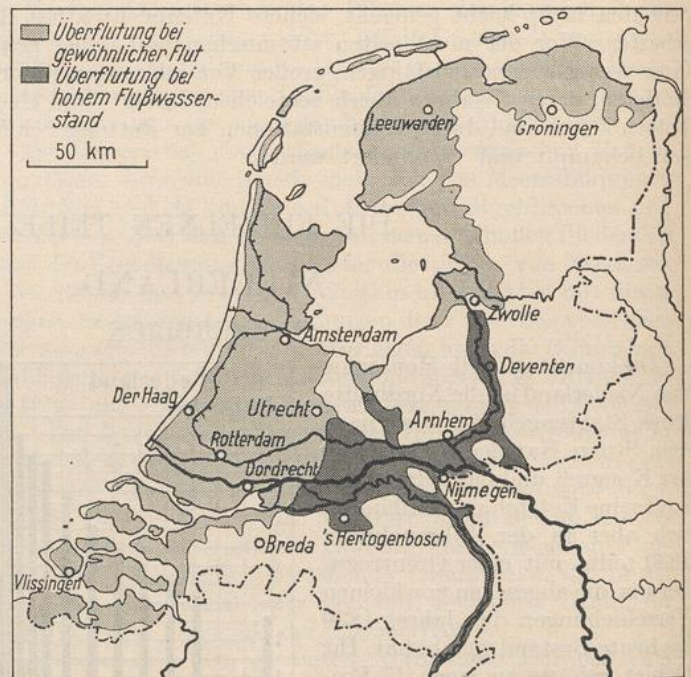
zum Protestantismus bekannten, gegen den Ketzerverfeind Philipp II. ihre Unabhängigkeit erkämpften. Das kleine Königreich von rund 34 000 qkm kann zurückblicken auf eine fast hundertjährige, im ganzen erfreuliche Entwicklung, die freilich die Glanzepoche der Niederlande des 17. Jahrhunderts nicht wieder erreichte. Seine Bevölkerung, die in der Mitte des 19. Jahrhunderts 3 und gegen Ende desselben 5 Mill. Einwohner zählte, ist auf mehr als 7,8 Mill. angewachsen, nicht sowohl durch Zustrom von außen als durch den Überschuß der Geburten (Abb. 392).

Die Niederländer sind Germanen, Enkel von Ahnen nordischer Rasse mit sehr geringer Beimischung fremden Blutes. Die Nachkommen der Friesen, Sachsen und Niederfranken leben in



392. Das Bevölkerungswachstum Niederlands und Belgiens.

einzelnen Gegenden ziemlich unvermischt, in anderen in schwer unterscheidbarer Verschmelzung nebeneinander, alle im Gefühl nationaler Zusammengehörigkeit, gleichviel, ob sie sich zum Protestantismus (1920: 3,7 Mill.), zum Katholizismus (2,5 Mill.), zu einer der zahlreichen Sekten bekennen oder als konfessionslos (0,5 Mill.) bezeichnen. Zur Schriftsprache hat sich die holländische Mundart entwickelt, dialektische Eigentümlichkeiten in der Umgangssprache finden sich von Provinz zu Provinz, ja hier und da von Ort zu Ort. Die Entdeckung speziell friesischer, sächsischer und fränkischer Züge in Denk- und Empfindungsweise der Niederländer muß umsichtigen und vorsichtigen Lokalforschern überlassen bleiben. Noch immer spiegelt sich in vielen ländlichen Siedlungen die Stammeszugehörigkeit der Bewohner in der Bauart von Wohnung und Stall wider, obwohl zwischen ihnen gelegentlich Behausungen entstehen für Mensch und Tier, die an amerikanische Wellblechbuden erinnern. Sprichwörtlich ist die holländische Sauberkeit. Mit Recht! Ausnahmen sind selten. Gemeinsinn und Ordnungsliebe haben sich seit einem Jahrtausend von Generation auf Generation vererbt. Das „*Batavus litora fecit*“ gilt nicht nur für die Ufer des Meeres, sondern für fast die Hälfte des heimatlichen Bodens, die ohne die Tatkraft und Umsicht seiner Siedler nie in Kulturland umgewandelt wäre und nimmer als solches bewahrt werden könnte. An einsichtigen und begabten Menschen hat es in dem Lande nie gefehlt, in dem unter den Temperamenten das des Phlegmatikers glücklicherweise stärker vertreten ist als das des Sanguinikers. Die witzige Bemerkung des unvergeßlichen *Varenius*, daß im Lande nur Merkur verehrt werde, darf jedenfalls heute nicht mehr als objektive Kritik gelten für ein Volk mit trefflichen Instituten zur Durchforschung seiner Heimat, mit den Universitäten zu Amsterdam (2), Leiden, Utrecht, Groningen und den Hochschulen für Technik (Delft), Handel (Rotterdam), Ackerbau (Wageningen), Veterinärwesen (Utrecht). Frisches und gesundes Volksleben zeigt sich nicht nur bei den Schlittschuhläufern auf überfrorenen Stadtgräben und Kanälen, sondern auch im frischen Ballspiel der Knaben (sogar mit Klumpjes an den Füßen!). Familiensinn verraten die Züge von Radfahrern, von denen viele die kleinen Kinder mitführen, die Gruppen von Sonntags-spaziergängern und die Gartenszenen bei den zahlreichen Landhäuschen. Ein Zeichen für ein gesundes Volk (Bild 432) ist der oft hervortretende harmlose Humor und die Freude an dem verständnisvollen Interesse der Fremden an niederländischer Kulturlandschaft.



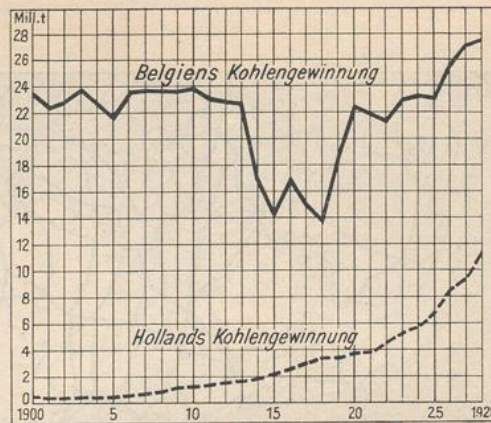
393. Überflutungsgebiete in Niederland ohne Schutz der Deiche.
(Nach H. Blink.)

Die Hälfte von Niederland bleibt unterhalb einer Höhenlage von 5 m über dem Nullpunkt des Neuen Amsterdamer Pegels, der von unserem NN sehr wenig verschieden ist (Abb. 393); nur 2 v. H. des Landes überragen 50 m, und nur in dem östlich der Maas nach S gegen das Gebirge vorspringenden Zipfel steigt eine schiefe, sanftwellige, vielfach von Löß bedeckte, durch scharf geschnittene Bachfurchen zur Maas entwässerte Ebene von 120 m bis zu 322 m an. Niederlands Boden zeigt fast nirgends anstehenden Fels, abgesehen von zwei Dutzend Steinbrüchen in Süd-Limburg (Pietersberg bei Maastricht) und einer Durchragung von Triasbildungen bei Winterswijk im Grenzlande von Westfalen. Das Grundgebirge ist verdeckt durch die seit der Tertiärzeit abgelagerten großen Schwemmelbildungen von Maas und Rhein, vermischt mit Grundmoränen verschiedener



394. Die Steinkohlenlager in Niederland.

(Nach H.-E. Böker).



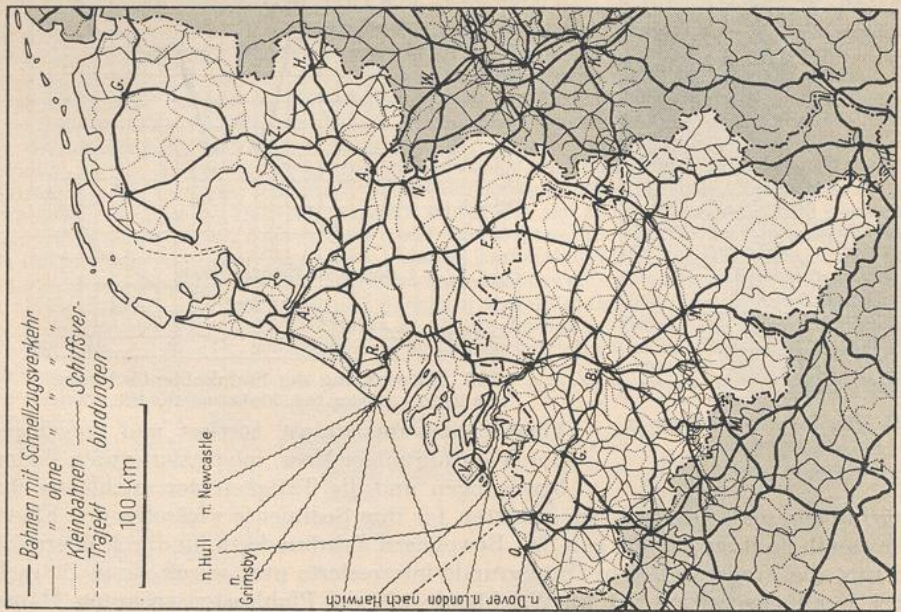
395. Entwicklung der Steinkohlenförderung.
1929 förderte Belgien 26,9, Niederland 11,6 Mill. t Kohle.

Vorstöße des Inlandeises, sortiert und umgelagert durch ein unruhiges Meer, modifiziert durch Bodenbewegungen und die Tätigkeit der unablässig ihre

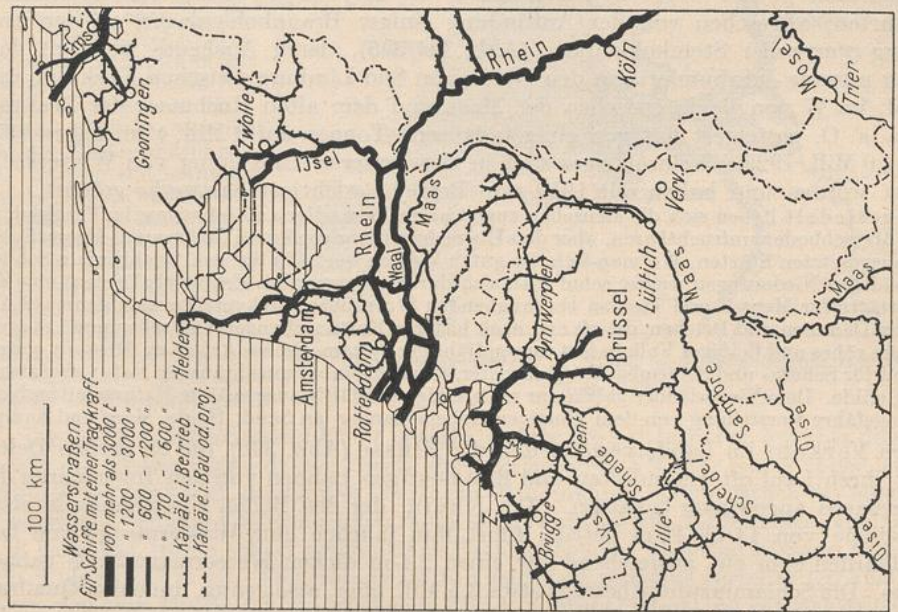
Erosionsfurchen und die Ablagerungsstätten für ihre Sedimente verändernden Flüsse. Die Umwandlung ihrer Gefilde gab den Bewohnern Jahrhunderte hindurch überreichlich zu tun, die Frage nach dem Untergrunde interessierte nur, soweit sie in Betracht kam bei Fundamentierung der im Weichlande oft auf Pfahlrosten erbauten Häuser und bei Trinkwassersorgen in sumpfigem und moorigem Gebiet. Sichere, aber noch keineswegs für einwandfreie Erklärung überall ausreichende Anhaltspunkte über den Bau des niederländischen Grundgebirges brachten erst im letzten Menschenalter die wirtschaftlich höchst wertvollen Ergebnisse der Rijksopsporing von Delfstoffen. Sie führten, abgesehen von der Auffindung einiger Braunkohlenlager, zu der Entdeckung wertvoller Steinkohlenflöze (Abb. 394/395), deren Ausbeute sich seit dem Anfang unseres Jahrhunderts in den Minen von Süd-Limburg zwischen Kerkrade und Sittard, im W von Venlo zwischen der Maas und dem alten Hochmoor des Peel und noch a. a. O. gesteigert hat von einigen tausend Tonnen auf 6 Mill. t im Jahre 1924 und 11,6 Mill. 1929. Steinsalzlager sind in der weiteren Umgebung von Winterswijk erbohrt worden und haben seit 1919 zum Betriebe wichtiger Salzwerke geführt.

Angesiedelt haben sich die Menschen zuerst an mehr sandigen als lehmigen, im Vergleich zu fettem Marschboden unfruchtbaren, aber den Überschwemmungen durch Ströme und Meeresfluten nicht ausgesetzten Stätten. Wo man sich der guten Weiden wegen in die von fruchtbarem Schlick überkleideten Niederungen wagte, schuf man sich durch aufgeworfene Erdhügel (Terpen) eine Zufluchtsstätte für Mensch und Tier bei herannahenden Sturmfluten und vereinte sich dann zur Anlage von Dämmen und Deichen, die oft erst nach bitteren Enttäuschungen und schwerem Lehrgeld durch ein zähes und fleißiges Volk in fast tausendjähriger systematischer Arbeit zu Mustern geworden sind für Schutz- und Schirmbauten gesegnet, einer scheinbar unzählbaren Natur abgezwungener Gefilde. Dem Niederländer geben nur noch einige sorgfältig ausgewählte Naturschutzgebiete eine ungefähre Vorstellung von dem einstigen Nebeneinander an Sand, Heide, Moor und Sumpf.

Den Verkehr im Lande vermittelten die Flüsse (Abb. 396), die im großen Delta-gebiet ihren Lauf oft veränderten und ihre heutigen Bahnen von den Ingenieuren des Wasserbaues angewiesen bekamen. Der Rhein, der den Boden Niederlands in einer Meereshöhe von 14 bis 15 m betritt, führt ihm jährlich eine Wassermenge von fast 80 Milliarden cbm zu, ausreichend für einen 2,4 m dicken Wassermantel des ganzen Landes. Die Schlammzufuhr beträgt etwa 2,5 Mill. cbm, also genug, um einen Quadratkilometer mit 2,5 m hoher Decke zu überschütten. In den Wasserreichtum des Deutschlands Boden verlassenden Stromes teilen sich Waal, Niederrhein und IJssel etwa im Verhältnis von 6:2:1. Nur etwa ein Siebentel der Wasserfülle des Rheins



397. Das Bahnnetz von Niederland und Belgien.



396. Die wichtigsten Wasserstraßen in Niederland und Belgien.

liefert die größeren Wasserstands-schwankungen unterliegende Maas. Ihr Spiegel liegt im N von 's Hertogenbosch gewöhnlich niedriger als der der Waal, zu der ein Überlaß Abfluß des Hochwassers gestattet. Gewöhnlich finden die Maaswasser infolge einer Stromkorrektur ihren Hauptabfluß zum Biesbosch, nicht mehr durch die Alte Maas, die ebenso wie der an Leiden vorüberführende und bei Katwijk durch eine Schleuse ins Meer mündende Alte Rhein alle Bedeutung für den großen Handelsverkehr verloren hat.

Die Landstraßen in Niederland wirkten auf lehmigem Boden bis ins vorige Jahrhundert hinein oft wochenlang mehr verkehrshemmend als -fördernd; heute ist kein Mangel an guten Klinkerchassen, Steinwegen aus gebrannten Ziegeln. Beachtenswert ist, daß noch immer das 1839 durch Verbindung von Amsterdam mit Haarlem eröffnete, erst langsam, dann schneller ausgebaute Eisenbahnnetz (Abb. 397) von 3700 km an Länge übertroffen wird von dem Wasserstraßennetz, das, abgesehen von mehr als 1500 km offenen Flußstrecken, über 3500 km Länge aufzuweisen hat für Kanäle und „Fahrten“.

Im Kampf mit dem Meere, der nie zum Stillstand kommt, waren Niederlands Bewohner lange die Unterliegenden. Der Verlust an Land in historischer Zeit wird auf mehr als 4000 qkm geschätzt, er ward besonders fühlbar in der Provinz Seeland, dem Mündungsgebiet der Ströme, und in der Umgebung der zur Zuidersee gewordenen Fläche des alten Sumpfsees Flevo (Abb. 398a und b). Dafür aber wurde hochwertiges Kulturland, im ganzen bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts fast 3000 qkm, das mit



398a. Die Küste im 1. Jahrhundert nach Chr. (Nach R. Hennig.)



398b. Die Küste im Jahre 1543.
(Nach Historical Atlas of Modern Europe.)

398. Das Vordringen des Meeres an der niederländischen Küste.



399. Polderlandschaft bei Gouda. (Nach der amtlichen Karte 1:25 000.)

Wasser bedeckt war, trocken gelegt: so in der ersten Hälfte des rührigen 17. Jahrhunderts die mehr als 100 qkm umfassenden Polder von Nordholland, die Gefilde von Beemster, Purmer und Wormer, und 1852 das 183 qkm bedeckende Haarlemer Meer. Genau müssen in den großen „Trockenmachereien“, deren Boden zum Teil bis zu 4 m unter dem Nullpunkt des N. A. P. liegt, die durch Grundwasser und Regen beeinflussten Wasserstandsfragen ins Auge gefaßt werden. Mehr als 2000 künstliche Wasserregulierungsanlagen der Waterschappen und Gemeinden sorgen für den dauernden Erfolg der „droogmaking“ (Abb. 399). Für drei Viertel von ihnen liefert noch immer der Wind die Kraft, der die Flügel der für so manches Landschaftsbild charakteristischen Pumpmühlen in Bewegung setzt, ein Viertel, und zwar besonders größere Betriebe, arbeiten mit Dampfdruck und schon mehr als 60 mit Elektrizität (Bilder 418 und 419).

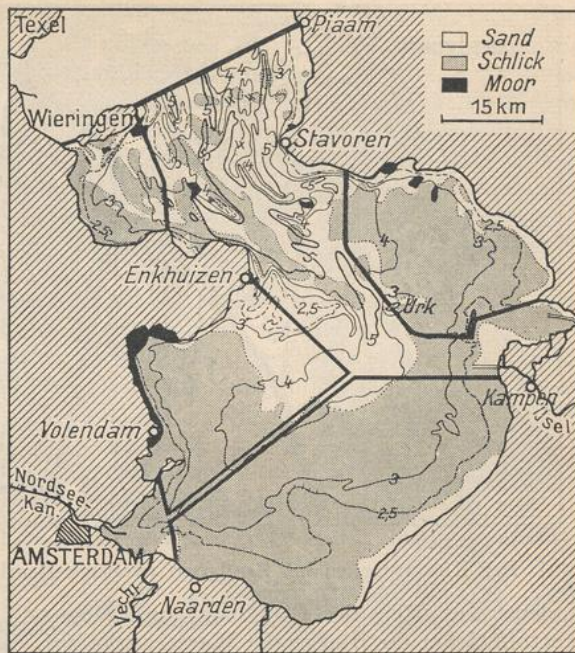
Im Jahre 1918 ward nach vielen Bedenken und trotz gedrückter Wirtschaftslage die Abschließung und teilweise Trockenlegung der Zuidersee (Abb. 400 a und b, Bild 420) als staatliches Unternehmen beschlossen und damit ein Werk in Angriff genommen, für das sich schon im 17. Jahrhundert eine Stimme erhoben und für das 1849 der Ingenieur van Diggelen Vorschläge gemacht hatte. Die 1886 von der Zuiderzee-Vereinigung und die 1892 von einer Staatskommission unter dem Einfluß des verdienten Dr. h. c. Lely ausgearbeiteten Entwürfe weichen nur in den Einzelheiten voneinander ab. Monatsberichte und später Dreimonatsberichte geben über den Fortschritt des großen Kulturunternehmens Aufschluß. Der Absperrungsdeich mit verschiedenen Durchlaßschleusen

bei der Insel Wieringen und nahe dem Ostende ist in Bau. Von den 3550 qkm abgedämmter Seefläche wird nur das 1150 qkm große IJsselmeer mit Wasserstraßen nach Amsterdam und Kampen hin übrigbleiben, und in den nächsten Dezzennien werden mehr als 2200 qkm fast durchweg fruchtbaren Ackerlandes für die Besiedlung gewonnen werden. Die kleinen Fischerinseln Marken, Urk und Schokland sind dann großen Poldern einverleibt.

Das in die elf Provinzen Nordholland, Südholland, Utrecht, Seeland, Brabant, Limburg, Geldern, Oberijssel, Drenthe, Groningen und Friesland gegliederte Königreich ist mit einer durchschnittlichen Volksdichte von 229 Menschen auf dem Quadratkilometer (1930) ein dicht besiedeltes Land, nur in Drenthe sinkt die Volksdichteziffer unter 100, in Nord- und Südholland geht sie über 500 hinaus. Drei Viertel des Landes mit ihrem Weide-, Acker- und Gartenland werden von sorgsamem Viehzüchtern, Ackerbauern und Gärtnern gepflegt, die aber an Zahl zurückstehen hinter den Handel und Gewerbe treibenden Städtern, besonders in den Provinzen, nach denen vielfach Land und Volk benannt werden.

II. DIE LANDSCHAFTEN

1. Das Kernland. Das hochkultivierte Kernland der Monarchie: Nordholland, Südholland bis zum Neuen Wasserwege und Teile von Utrecht, vereinigt auf einem Sechstel des Landes die Hälfte seiner Bewohner, von denen 1930 allein 2 Mill. in fünf Großstädten (Amsterdam, Rotterdam, Haag, Utrecht, Haarlem) leben, nach dem Meere zu wird es begrenzt durch einen 125 km langen, bis zu 60 m hohen Dünensaum, an dessen Strände sich zwischen den Molen des Neuen Wasserweges beim Hoek van Holland und Helder außer Scheveningen und IJmuiden nur kleinere Bade- und Fischerorte



400a. Tiefen- und Bodenkarte der Zuidersee.



400 b. Die Eindeichung der Zuidersee.

1	NW Polder	umfaßt nach dem neuen Plan	20 000 ha	(Wieringer P.)
2	NO	»	»	»
3	SW	»	»	»
4	SO	»	»	»

400. Die Trockenlegung der Zuidersee. (Nach R. Schmidt.)